

Wandern in Textzeugen

Fundstücke zu Souriaux *Les Différents Modes d'Existence*

Jörg Paulus

Für zahlreiche medienanthropologische Untersuchungen stellt Étienne Souriaux 1943 erschienene Schrift *Les Différents Modes d'Existence* eine Referenz dar.¹ Durch die von Isabelle Stengers und Bruno Latour angeregte und mit einer Einleitung versehene Neuedition des Buches² wurde Souriaux Text wiederum zum Ausgangspunkt für daran sich anschließende Referenzketten. Diese fächern sich unter anderem auf in diverse sprachliche Verläufe³ sowie in differente Medienformate – neben den Druckausgaben gibt es auch frei

-
- 1 Souriau, Étienne: *Les différents modes d'existence*, Paris: Presses Universitaires de France 1943 (im Folgenden im Fließtext zitiert als DME). Vgl. dazu aus medienanthropologischer Sicht: Engell, Lorenz: *Das Schaltbild. Philosophie des Fernsehens*, Konstanz: Konstanz University Press 2021, S. 39; Engell, Lorenz: *Instant Replay. »Zur Ontographie der Television«*, in: Engell, Lorenz/Voss, Christiane: *Die Relevanz der Irrelevanz. Aufsätze zur Medienphilosophie* Paderborn: Brill/Fink 2021, S. 141–164, hier S. 161; Hediger, Vinzenz: *»Virtualität und Film«*, in: Kasparowicz, Dawid/Rieger, Stefan (Hg.): *Handbuch Virtualität*, Wiesbaden: Springer 2020, S. 31–32; Hörl, Erich: *»Die Ökologisierung des Denkens«*, in: *Zeitschrift für Medienwissenschaft* 14.1 (2016), S. 33–45; Siegler, Martin: *SOS. Medien des Überlebens*, Berlin: de Gruyter 2023, S. 67, 102, 292; Voss, Christiane/Engell, Lorenz/Othold, Tim: *»Anthropologies of Entanglements: An Introduction«*, in: Christiane Voss/Lorenz Engell/Tim Othold (Hg.), *Anthropologies of Entanglements. Media and Modes of Existence*, New York: Bloomsbury Academic & Professional 2024, S. 1–11, hier S. 8.
 - 2 Souriau, Étienne: *Les différents modes d'existence. Suivi de »Du mode d'existence de l'oeuvre à faire«* Présentation par Isabelle Stengers et Bruno Latour, Paris: Presses Universitaires de France 2009.
 - 3 Souriau, Étienne: *Die verschiedenen Modi der Existenz. Mit einer Einleitung von Isabelle Stengers und Bruno Latour*, übers. von Thomas Wäckerle, Lüneburg: Meson Press 2014 (im Folgenden: Mde).

zugängliche digitale Ausgaben.⁴ In umgekehrter Richtung wurden u.a. die begrifflichen und konzeptuellen Vorläufer der von Souriau aufgenommenen Rede von ›Existenzweisen‹ herausgestellt, insbesondere bei Roman Ingarden, in dessen Schriften die Begriffe »Seinsweise«, »Seinsmodus«, »Existenzmodus« und »Existenzweise« alternierend Verwendung finden.⁵

Meine kurze Fundstück-Revision ist genau an der Schaltstelle zwischen den beiden Bezugssystemen, dem präkursorischen und dem postfigurativen, situiert: Sie bezieht sich auf den Erstdruck von Souriaus Buch aus dem Jahr 1943. Vier (Privat-)Exemplare dieses Erstdrucks werden dabei in ein relationales Gefüge gestellt, das als in sich verschränkte archivarische Einheit betrachtet wird. Dies impliziert spezifische Existenzweisen, die ich unter den Begriff des ›Bezeugens‹ subsumieren will.

Die Semantik dieses Begriffs verweist auf zumindest zwei unterschiedliche modale Seinsbereiche: den Bereich der juristischen und den der historisch-philologischen Beglaubigungen, in dem man von ›Textzeugen‹ spricht. Beide Bereiche haben, mit Latour gesprochen, ihre spezifischen »Interpretationsschlüssel«, eine Differenz, die er im zweiten Kapitel seiner umfassenden *Enquête sur les Modes d'Existence* mit dem Bild der Wanderung veranschaulicht: »Eines ist es, [...] einem Weg zu folgen, etwas anderes ist es, am Beginn der Wanderung und angesichts von Wegweisern, deren Angaben man nicht genau versteht, zu entscheiden, welchem Weg man folgen soll.«⁶ Das Modell der Wanderung, von Latour im dritten Kapitel der *Enquête sur les Modes d'Existence* noch weiter ausgefaltet, will ich teilnehmend aufnehmen, um je individuelle Wege nachzuzeichnen, die den Exemplaren in meinem experimentellen 4-Bücher-Archiv als je eigene »Buchbiographien« eingeschrieben sind.⁷ In diplomatischer Wiedergabe lautet der Titel identisch in den vier Büchern:

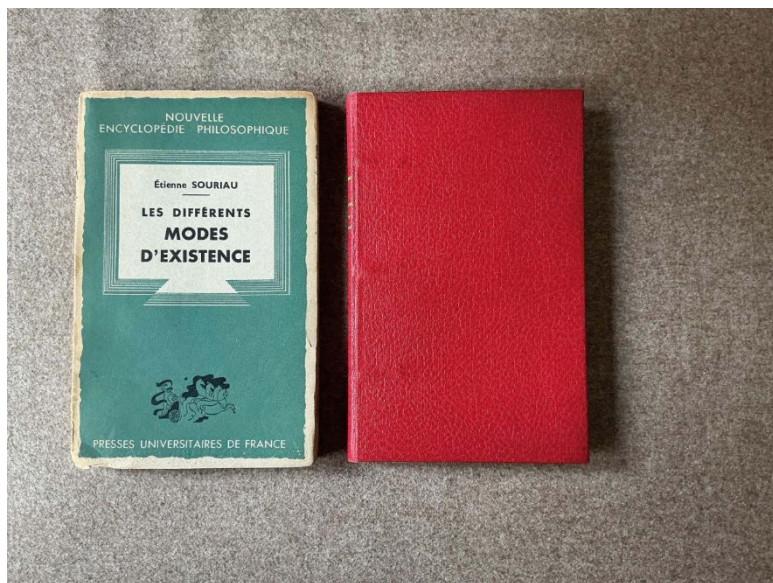
»NOUVELLE ENCYCLOPÉDIE PHILOSOPHIQUE | Collection fondée par HENRI DELACROIX | Dirigée par ÉMILE BRÉHIER, professeur à la Sorbonne

-
- 4 Stengers' und Latours Vorwort auf Französisch: <https://tigubarcelos.wordpress.com/wp-content/uploads/2014/04/118-souriau-is-fr.pdf>; Deutsche Ausgabe: https://meson.press/wp-content/uploads/2015/04/9783957960160-Souriau-Modi_der_Existenz.pdf
- 5 Schmidgen, Henning: »Modes d'Existence. Memoirs of a Concept«, in: Bruno Latour (Hg.), *Reset Modernity!* Cambridge (MA): MIT Press 2016, S. 320–327, hier S. 324.
- 6 Latour, Bruno: *Existenzweisen. Eine Anthropologie der Modernen*. Berlin: Suhrkamp 2014, S. 98–99.
- 7 Vgl. Gleixner, Ulrike/Baum, Constanze et al.: *Biographien des Buches*, Göttingen: Wallstein 2017.

| LES | DIFFÉRENTS MODES | D'EXISTENCE | par | Étienne SOURIAU |
 Professeur à la Sorbonne. PRESSES UNIVERSITAIRES DE FRANCE. | 108,
 BOULEVARD SAINT-GERMAIN, PARIS | 1943.«

Zwischen der Angabe des Verfassers und der Verlagsangabe findet sich das seit 1939 verwendete Logo der *Presses Universitaires de France*, die Quadriga, die an den Zusammenschluss der *Presses* mit drei anderen Wissenschaftsverlagen im Jahr 1939 erinnert.⁸ Alle vier Bücher – ich werde sie in der Reihenfolge ihrer Erwerbung mit 1 bis 4 nummerieren – sind außerdem versehen mit einer Liste von vier Werken »Du Même Auteur« (auf der Rückseite des Schmutztitelblatts) sowie dem gedruckten und gerahmten, auf den »15 juillet 1943« datierten »Dépot Légal«, dem Nachweis für die Einreichung des Pflichtexemplars bei der französischen Nationalbibliothek.

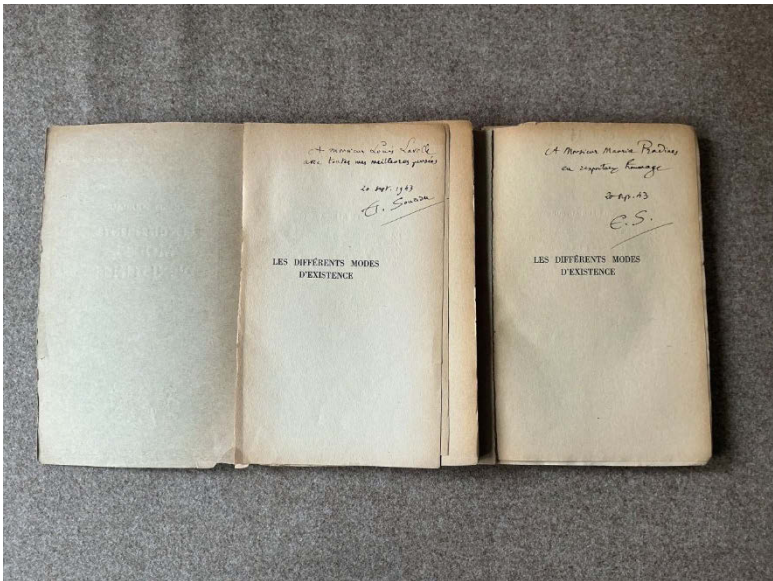
Abb. 1: Étienne Souriau: *Les Différents Modes d'Existence* (1943), Exemplar 1 und 4. Privatbesitz.



8 Zum verlagsgeschichtlichen Hintergrund der Vignette vgl. Frédéric Sabys Ausführungen in den *Bulletins des Bibliothèques de France*: <https://bbf.enssib.fr/consulter/bbf-2001-06-0141-005>

Ursprünglich handelte es sich um einen Pappband mit dem bekannten von einem türkisgrünen Grund dominierten Umschlag der *Presses Universitaires*, der bei den Exemplaren 1 bis 3 unverändert erhalten ist (Abb. 1 links), bei Exemplar 4 durch einen roten Kunstledereinband ersetzt wurde (Abb. 1 rechts; ein auf dem Vorsatzblatt eingeklebter roter Libellus weist in diesem Exemplar auf den traditionsreichen Buchbinder Lavène in Périgueux hin). Der Einband entfaltete dabei die intendierte Schutzfunktion: Während die drei anderen Bände aufgrund des säurehaltigen Papiers förmlich »zerbröseln«, ist das rote Exemplar in bemerkenswert gutem Zustand. Weitere Unterschiede zwischen den Exemplaren betreffen den Umfang, in dem die Bücher durch Auftrennen der Bogenfalze zur Lektüre vorbereitet wurden: Exemplar 1 ist nur teilweise (zu Beginn und am Ende) aufgeschnitten.

Abb. 2: Étienne Souriau: *Les Différents Modes d'Existence* (1943): Widmungen in Exemplar 1. und 3. Privatbesitz.



Dieses Exemplar enthält auf dem Schmutztitel die handschriftliche Widmung: »A monsieur Louis Lavelle | avec toutes mes meilleures pensées | 20 Sept. 1943 | Et. Souriau« (Abb. 2 links). Exemplar 2 ist ein »exemplaire non cou-

pé« ohne Besitzvermerk, also vollständig unaufgeschnitten; als Besonderheit trägt es rückseitig unten rechts auf dem Pappeinband einen Preisstempel. Exemplar 3 ist vollständig aufgeschnitten und hat als handschriftliche Widmung auf dem Schmutztitel: »A Monsieur Maurice Pradines | en respectueux hommage | 20 Sept. 43 | E.S.« (Abb. 2 rechts) Das rot eingebundene Exemplar 4 hat auf der Titelseite einen Besitzvermerk »J Villers 1945«.

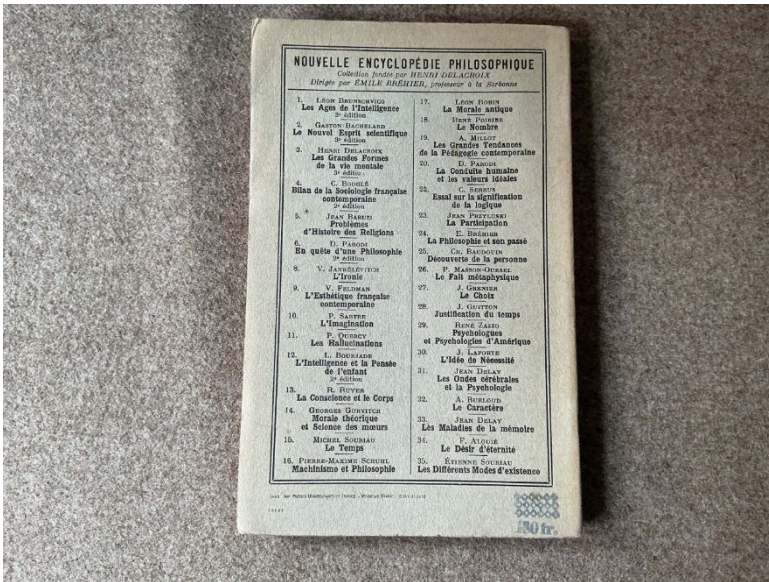
Kehren wir nun zurück zur vereinbarten Wanderung und zur Planung, die nötig ist, um einen veritablen Viertausender des philosophischen Schrifttums – in diese Kategorie fällt Souriaus Buch ohne Zweifel – in Angriff zu nehmen. Die archivierten Exemplare betrachten wir dabei als hybride Sub-/Objekte, in denen die je eigene Disposition des Buch-Gegenstandes mit den Lektürespuren der Subjekte, die es einstmals gelesen haben, miteinander verschränkt sind. Bereits im Vorfeld des eigentlichen Einstiegs ins Massiv – noch in der Dunkelheit des Morgens – fällt einer/eine der Exkursionist:innen aus: Die Begehung von Exemplar 2, das komplett unaufgeschnitten ist, kommt nicht über die vorgeschalteten Paratexte hinaus und erreicht noch nicht einmal das »Depot legal«, da die entsprechende Seite bereits nicht mehr aufgeblättert werden kann. Die verbliebene Dreiergruppe indes verlässt schon bald die paratextuellen Geröllhalden und wechselt danach den »Interpretationsschlüssel«: es geht nun an die Bewältigung des Inhalts. Bereits im ersten Kapitel »[p]osition du problème« (der Morgen graut inzwischen) sieht man sich mit fundamentalen Schwierigkeiten einer komplexen, von der Begriffsbildung der gesamten Tradition abendländischer Philosophie durchwirkten Argumentation zu Fragen von Vielfalt und Monismus konfrontiert. Immer wieder öffnen sich dabei erste, nebulöse Raumblicke und damit einhergehende Gelegenheiten, sich »über die unendlich fernen Punkte« (»points à l'infini«) des je eigenen Seins »Gedanken zu machen« (MdE, 85; vgl. DME 7) – mit allen Konsequenzen: »une seule petite phrase: il n'y a qu'une seule manière d'exister: ou: il y en a plusieurs«, décidera de tout cela« (DME 7–8, vgl. MdE 85: »Und ein einziger kurzer Satz wird über all das entscheiden: »Es gibt nur eine einzige Art und Weise zu existieren«; oder: »Es gibt mehrere«).

Auch das zweite Kapitel über die »[i]ntensiven Modi der Existenz« durchschreitet die verbliebene Wandergruppe zunächst geschlossen. Weil es aber immer noch früher Morgen ist, treten die Farben der Markierungen, die uns eine Antwort auf die Leitfrage des Kapitels – die Frage danach, ob es Abschattierungen des Existierens geben könnte – nicht hinreichend hervor (und erst am Ende des Aufstiegs sehen wir, dass die Markierung beides besagt: die Wanderung ist sowohl einfach – rot – als auch schwierig – blau; beziehungsweise

– sie ›ist‹ gar nicht in sich selbst einfach oder schwierig, sondern ihre Intensität ist ein Effekt unserer je mehr oder weniger intensiven Beteiligung an ihrer Herstellung. Weder die Route noch der Wanderer ist prädisponiert in Bezug auf die Schwierigkeit; der Modus der Intensität wird von beiden wechselseitig errichtet. Am Ende des Kapitels stellt sich dann heraus, dass Wanderer 1 – wir nennen ihn in Anlehnung an die Widmung »L. Lavelle« bereits nicht mehr dabei ist – und im harten Gestein der Fußnoten finden wir auch das, was ihn aufgehalten haben mag: Das letzte beidseitig aufgeschnittene Doppelblatt besteht aus den Seiten 16–17 – und dort steht in einer Fußnote: »Quant à L. Lavelle, dont la situation est plus complexe [...]« (MDE, 16, vgl. MdE 92). Wenn wir den Wanderer mit dem Widmungsträger identifizieren, dann wäre also der mit Souriau befreundete Philosoph Louis Lavelle (1883–1951) schon an dieser ersten Erwähnung seines Namens im Buch und dem damit verbundenen Hinweis, dass in seinem Falle die Frage der Existenz als komplex zu betrachten ist, hängengeblieben (und hätte damit eine zweite Erwähnung auf S. 29–30 verpasst).

In den nachfolgenden Kapiteln über die »[s]pezifischen Modi der Existenz« sind also nur noch die beiden aufgeschnittenen Exemplare – das mit dem Besitzvermerk »J Villers« (diese Person lässt sich nicht näher identifizieren), und das mit der Zueignung an »Maurice Pradines« – im Spiel. Gab es zuvor nur sporadische ›Gespräche‹, so lässt sich nunmehr die Stimme zumindest von Exemplar 3 deutlich und häufig in Form von An- und Unterstreichungen vernehmen: Schon die ersten Wörter von Kapitel 3 hat der philosophische Anthropologe Maurice Pradines (1874–1958), dem die Widmung gilt, mit blauem Farbstift markiert und in einer zweiten Lektüre mit grauem Bleistift am Rand noch einmal hervorgehoben. Der intensive Dialog zwischen Blau und Grau setzt sich auch auf den folgenden Seiten des Kapitels fort, endet dann aber abrupt mit einer letzten (blauen) Unterstreichung auf Seite 75, die indes den Blick weit zum Horizont hin öffnet: »Ce monde des imaginaires [...]«. Zum darauffolgenden Schlusskapitel »[d]e la surexistence« (›[v]on der Überexistenz«) schweigen die Stifte des an konkreten Fragen einer Philosophie der Sinne interessierten Anthropologen Pradines. An seiner Stelle tritt aber dort der im Laufe seines Lebens immer stärker dem Spiritualismus zuneigende Louis Lavelle wieder auf die Bahn – und hat dort auch erneut die Gelegenheit, auf sich selbst zu treffen, nämlich in § 106, wo er zusammen mit acht weiteren männlichen Philosophen – Shestov, Heidegger, Spinoza, Malbranche, Descartes, Strada, Gentile sowie Giordano Bruno – gleichsam im spekulativen Gipfelbuch der Studie verzeichnet wird (MDE 154, vgl. MdE, 182).

Abb. 3: Étienne Souriau: *Les Différents Modes d'Existence* (1943), Rückseite, Exemplar 2. Privatbesitz.



Der Abstieg vollzieht sich dann im Schweigen, bei nicht nachlassender Schwierigkeit des Weges. Das im Tal zurückgebliebene anonyme Exemplar 2 hat schließlich in der Figur des Preisstempels auf dem Rückumschlag, bestehend aus 18 Rauten und der Angabe »180 fr.«, das letzte Wort (Abb. 3). Dieser Rückumschlag indes ist zugleich Ort einer Retrospektive, die einzig in Exemplar 4 durch die rote Einbindung unsichtbar gemacht wird. Auf den drei anderen Exemplaren wird werbend auf die bis dahin erschienenen 35 Titel der »Nouvelle Encyclopédie Philosophique« hingewiesen, beginnend mit Léon Brunschvicg's *Les Ages de l'Intelligence*, zuerst erschienen 1934, und endend mit dem Buch Souriaus, das der Leser bzw. die Leserin in Händen hält. Das paratextuelle Ensemble macht das Buch aber auch zu einem mahnenden Zeugen vor dem Hintergrund seines Erscheinungsjahrs mitten im Zweiten Weltkrieg. Viele der Autor:innen, die hier und auch zuvor in den Fußnoten des Buches genannt bzw. diskutiert werden, sollten, wie der erwähnte Léon Brunschvicg, das Ende des Krieges nicht erleben oder entkamen Verfolgung und Vernichtung nur durch Flucht auf andere Kontinente. Ein Beispiel dafür ist die aus einer ukrainisch-jüdischen Familie stammende Rachel Bepaloff,

Schülerin von Lew Shestov, die seit 1942 in den Vereinigten Staaten lebte und als Interpretin von Heidegger und Gabriel Marcel bekannt wurde, als welche sie auch – als einzige weibliche Philosophin – in einer Fußnote zur ›Überexistenz‹ erwähnt wird.⁹

9 DME 141–142; MdE 174. Diese ›Enquête‹ zur spärlichen Beteiligung von Philosophinnen an der ›Errichtung‹ von Souriaus Schrift berührt sich mit Recherchen von zwei anderen Beteiligten am Graduiertenkolleg Medienanthropologie: Isabelle Casteras Erkundung der Buchbiographien von Schriften der Physikerin Paulette Destouches-Février sowie Lilli Hallmanns Masterarbeit zu Tourenlisten von Bergsteigerinnen (Hallmann, Lilli: *Berge versetzen. Tourenlisten als Medien des alpinen Schreibens*. Unveröffentlichte Masterarbeit, Weimar 2025).